



## Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző: *Henszelmann Aladár*

Cím: *Dr. Kornel Chyzer —*

*Protomedicus Hungariae*

Forrás: *Peter Lloyd*

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Old.)

*Bp.*

*1942 XI. 29.*

Osztályozás

Tárgy

*92*

Hely

*Chyzer Kornel*

Idő

*"1942"*

Személy

## Dr. Kornel Chyzer — Protomedicus Hungariae

Von Dr. Aladár Henszelmann,

Oberarzt der kgl. ung. Staatsbahnen

Für die Entwicklung unseres öffentlichen Gesundheitswesens, die wohl zum Teil eine Forderung des Zeitgeistes ist, schulden wir vor allem jenen Männern Dank, die ihre gesamten Fähigkeiten dieser umfassendsten der nationalen Aufgaben widmeten. In ihrer Reihe ist außer dem gegenwärtigen Leiter unseres Gesundheitswesens Kornel Chyzer als erster zu nennen.

Jetzt treten wir in die hundertste Jahreswende der ersten in Pest abgehaltenen „Wanderversammlung“ des Ungarischen Ärzte- und Naturforschervereins, die seither in verschiedenen Orten des Landes jedes zweite Jahr wiederholt wurde. Der Keim des ungarischen Gesundheitswesens wurde durch diese Bewegung zum Sprühen gebracht, um in der Folge der Aufsicht dieser „Wanderversammlungen“ unentgeltlich zu werden. Der geistige Mittelpunkt der Wanderversammlungen war Kornel Chyzer, Chefarzt von Bártfa, später des Komitats Zemplén, schließlich Chef der Abteilung für Gesundheitswesen im Ministerium des Innern, der amtlich eingesetzte Ärzeführer — Protomedicus — unseres Landes.

Die Umgestaltung der Gesundheitspflege aus einer individuellen Angelegenheit in

eine öffentliche, zu einer hundert Jahre zurückliegenden Zeit — als sich diese Bestrebung selbst im gebildeten Westen noch in ihren allerersten Anfängen befand —, war auch in Ungarn eine Schöpfung der Ärzte. Bahnbrecher waren die Protomedici des Landes: Josef v. Lenhossék, Franz Bene, Ignaz Stáhly, Ludwig Markusovszky und Kornel Chyzer, deren Reihe von begeisterten Bearbeitern einer im Werden begriffenen Disziplin, der Hygiene: Johann Balassa, Josef Fodor, Friedrich Korányi, Koloman Müller ergänzt wird. Die allgemeine Verbreitung der naturkundlichen Kenntnisse, die Entwicklung der Technik, die Vervollkommnung der Verwaltung, der Anschluß hervorragender Staatsmänner an die Bewegung: die Genialität eines August Trefort, Karl Hieronymi, Graf Julius Andrássy, Koloman und Ignaz Scéll, weiters die Opferbereitschaft des Fürsten Paul Eszterházy waren die nächsten Stufen dieser Entwicklung. Nicht in letzter Reihe trug auch die Entwicklung der Medizin dazu bei, das öffentliche Gesundheitswesen zu dem ein mächtiges Laubwerk tragenden Baum der Gegenwart gedeihen zu lassen.

Ein praktisches, nicht rein theoretisches Gesundheitswesen ist in Wirklichkeit jedoch erst seit der Tätigkeit Kornel Chyzers fest-

stellbar. In seiner fast zwei Jahrzehnte bekleideten, in den neunziger Jahren übernommenen, leitenden Stellung, schuf Chyzer die Grundlagen zu unserem gegenwärtigen, zeitgemäßen Gesundheitswesen. Seine die sanitäre Verwaltung betreffende Reform

verwandelt den Gesetzartikel XIV:1876 — der die erste gesetzliche Regelung unseres Gesundheitswesens darstellt, in eine den praktischen Forderungen des Lebens gerechte Schöpfung und das Erwecken des Interesses für naturkundliche Kenntnisse in breiteren Volksschichten — sein vielleicht größtes Verdienst — befruchtet den heimatischen Zeitgeist im Sinne des Verständnisses für die Notwendigkeit der Hygiene. Das Volk möge in der vollstreckenden Verwaltung, in den sanitären Verordnungen keine überflüssigen Schikanen, keine unausführbaren, dünnhäutigen Forderungen erblicken. Die erfolgreiche Ausführung dieser Pläne war jedoch eine Aufgabe, die allein Chyzers bezaubernder Persönlichkeit und seiner schwungvollen und unerschöpflichen Arbeitskraft gelingen konnte.

Seine Persönlichkeit war durch eine jedermann gegenüber gleich wohlwollende Unmittelbarkeit, eine reiche, während der langen Landpraxis angeeignete Erfahrung, einen weisen, sprühenden Geist, eine Beherrschung des Wortes und der Feder und eine vielseitige Bildung ausgezeichnet. Er war ein glühender Patriot, der letzte Polyhistor ging vielleicht mit ihm zu Grabe. Nicht die hohe Stellung verlieh ihm Ehren (Schächter), er war es im Gegenteil, der für diese Stellung jenen hohen Rang erfocht,

dessen volle Größe wir erst jetzt zu erkennen beginnen.

Würden bloß Zahlen den wunderbaren Lebenslauf Kornel Chyzers bezeichnen, müßten auch diese das Unglaubliche veranschaulichen, was dieser Mann als Schriftsteller, Vortragender, Reisender, Sammler, Organisator leistete, welche schriftstellerische, forschende und administrative Arbeit er bewältigte. Seine mehrere Bände umfassenden, durch hohen wissenschaftlichen Wert und umfassende Betrachtungsweise ausgezeichneten naturkundlichen Werke (Beschreibungen von Insekten, Spinnen, Krebsarten und Pflanzen — auch in lateinischer Sprache — sind nicht nur die Zierden unserer Literatur, sie dienen auch als Quellenwerke der internationalen Wissenschaft. Ein großer Teil seiner Arbeiten wurde von der Akademie der Wissenschaften herausgegeben, die ihn noch als jugendlichen Gelehrten zu ihrem korrespondierenden Mitglied wählte.

Nach Absolvierung der strengen Prüfungen befriedigt ihn die Ausübung der Heilwissenschaft nicht. An der Universität Wien besucht er die naturkundlichen Vorlesungen und erwirbt das Diplom eines Mittelschulprofessors. Nachher bekleidet er acht Jahre hindurch die Stelle eines Amtsarztes von Bártfa und Bártfa-fürdő (1861—1869); während dieser Zeit veröffentlicht er hauptsächlich balneologische Arbeiten, teilt jedoch auch Fälle aus der Praxis mit.

In der Folge wird er Oberamtsarzt des Komitats Zemplén, in dessen Hauptstadt, Sátoraljaujhely, er bis zu den neunziger

Jahren verweilt; hier leistet er vielleicht das meiste seiner literarischen und wissenschaftlichen Tätigkeit. Stets tritt er für das öffentliche Gesundheitswesen in die Schranken, wo immer sich Gelegenheit hiefür in seiner ausgedehnten Praxis, im ärztlichen Schrifttum, in der Komitatsverwaltung bot, in der er mit rücksichtsloser Offenherzigkeit, ätzender Kritik auftrat.

*Von ins Volk eingedrungenen naturwissenschaftlichen Kenntnissen erwartet er die Hebung des allgemeinen Volksgeistes und dessen Verständnis für die uns bevorstehenden sanitären Aufgaben.* Einen bereits er-

folgreich beschrittenen Pfad in dieser Richtung fand er in den von ihm geförderten Wanderversammlungen von Franz Bene und Paul Bugát 1841 gegründeten Ungarischen Ärzte- und Naturforschervereinen.

Seit der zuerst besuchten Wanderversammlung in Fiume nahm Kornel Chyzer an fast sämtlichen Versammlungen teil, deren geistigen Mittelpunkt er dank seiner reichen Erfahrungen und seiner fröhlichen Weisheit bildete; 15 Jahre hindurch war er der Vorsitzende des Zentralausschusses.

Er wird vom begeisterten Förderer unseres Gesundheitswesens Innenminister Karl Hieronymi auf die Spitze des Gesundheitswesens gestellt, zur Zeit als Graf Julius Andrassy Staatssekretär war. Von dieser Zeit an stellt er seine ganze Zeit, seine ganze rastlose Tätigkeit auf die Organisation des vernachlässigten und primitiven sanitären Verwaltungsdienstes ein. Seine langjährige Landpraxis hat ihn über jene unfreiwillige Untätigkeit belehrt, zu welcher der beamtete Arzt mangels finanzieller Quellen verurteilt ist. Häufig mußte er diese Unbehilflichkeit als Oberamtsarzt des Komitats spüren, wenn es an gesetzlich gesicherter Vollmacht und Gewalt fehlte. In Chyzer reifte der Entschluß, die Rechtsnormen mit Leben, die Lücken mit Wirklichkeit auszufüllen. Nach und nach hören seine Klagen über den Unverstand gegenüber dem Gesundheitswesen auf und er erstrebt eine Besserung der Verwaltung und entsprechende finanzielle Zuwendungen.

Ministerpräsident Koloman Széll legt auch das Schicksal des Kinderschutzes (die Gesetzartikel VII. und XXI. 1901) in Chyzers Hand, da er weiß, daß diese menschenfreundlichste Wissenschaft bei ihm tatsächlich mit Liebe verbunden ist.

Sein zu erlöschen drohendes Augenlicht, tragische Vorkommnisse in der Familie, Angriffe von politischer Seite her sind jene Schatten, die seine dem Grab sich nähernde Gestalt in den letzten Kampffahren begleiten. Der Gedanke, nicht weiter arbeiten zu können, entsetzt ihn — schuldet er doch seinem Minister so viele Pläne; weiter die Furcht, die Wanderversammlung von 1910 nicht erleben zu können. Seine Vorahnungen bewahrheiteten sich zur Trauer des Landes.

Seit Chyzer über die Protomedici der neuesten Zeit eine mehr unbehinderte und in erhöhtem Maße praktische Tätigkeit aus, Alsdár Fáy und Kornel Scholtz haben zwar noch ein Brachfeld zu bewältigen, werden jedoch von einem bereits verständnisvolleren Zeitgeist und immer reichlicheren finanziellen Zuwendungen wirkungsvoll unterstützt. Trotz der von Trianon aufgebürdeten Trauer ist eine stetige Zunahme des durchschnittlichen höchsten Lebensalters zu verzeichnen und unsere Stelle in der diesbezüglichen Reihenfolge der Nationen rückt ebenfalls vor. Kornel Scholtz, der große Erbauer von Krankenhäusern, hat seinen Namen nicht nur durch Erschaffung neuer Anstalten, sondern auch durch zeitgemäßen Umbau und Vergrößerung der bestehenden unvergänglich gemacht. Das an Gebiet zunehmende Land zieht jetzt aus dieser vorausblickenden Sorgsamkeit einen weitgehenden Nutzen. Scholtz stellt die These auf, daß 5300 neue Betten die schädliche territoriale Disparität infolge des Wiederanschlusses ausschalten würden. — Kornel Scholtz wählte selbst Béla Johann zu seinem Nachfolger, der in letzter Zeit den Rang eines Ministers zur Erhöhung der Würde seiner Stellung und der Ehre des ungarischen Arztstandes innehat. Unablässig baut er mit seinen Mitarbeitern — besonders mit den Ministerialsektionschefs Karl Grosch, Michael David und Josef Tomcsik — an der Vervollkommnung unseres bereits in Europa anerkannten und in mehreren Beziehungen zur Nachahmung anempfohlenen Gesundheitswesens. Zahlenmäßig können die Ergebnisse mit der Betonung jenes Umstandes gekennzeichnet werden, daß neben den günstigen Verhältniszahlen der Erkrankungen und der Sterblichkeit, der für sanitäre Zwecke bestimmte Budgetposten in 1942 45.926.000 P, in 1943 63.643.750 P, gegenüber 20.188.900 P der Jahre 1934/35 beträgt.

Der Sämann Kornel Chyzer ruht im Grabgewölbe einer der Kreuzwegkapellen des Golgathahügels von Bártfa (sein Wunsch war, hier zu ruhen).

Im städtischen Museum von Bártfa sind sein marmornes Plakett, seine Goldmedaille, Auszeichnungen und Ehrendiplome an einem Ehrenplatz ausgestellt. Dies sind jedoch nur stoffliche Zeichen. Was er uns zurückließ, ist bei weitem bleibender, darunter das Größte: die schöne Erinnerung an seine Persönlichkeit. Wir können ihn niemals vergessen. Erst jetzt verstehen wir seine ganze Größe zu schätzen — jetzt, wo wir das ungarische Gesundheitswesen über die ärztlichen Beziehungen hinaus als die umfassendste der ungarischen nationalen Aufgaben kennengelernt haben.